

MINERALFUNDE AUS DEM NORDEN UND OSTEN ÖSTERREICHS

Neuigkeiten und Ergänzungen zu ausgewählten Fundbereichen / Folge 1

S. u. P. Huber, Wiener Neustadt *)

In den bisherigen Ausgaben der EISENBLÜTE konnten u.a. einige bestimmte Gebiete vorgestellt werden, die mineralogisch Interessantes bieten und über die bis dahin - wenigstens zum Teil - nicht ausreichend berichtet worden war (Heft 2: Annaberg und Türritz, Heft 3: a. Schlaining und b. Grillenberg - stellvertretend für die Erzbergbaue um Reichenau/NÖ, Heft 5: Quarzkristalle aus dem Gebiet des Wechsels und der Buckligen Welt, Heft 6: Berylliumminerale aus OÖ und NÖ, Heft 9: Flußspat aus NÖ). Es folgten mancherlei briefliche und mündliche Mitteilungen, nicht zuletzt über Neubegehungen und daraus resultierende Beobachtungen, sodaß einiges ergänzt werden kann. Es ist den Verfassern ein Anliegen, weiterhin über Neuigkeiten aus den genannten Bereichen zu berichten (in Ausnahmefällen werden auch andere Fundstellen miteinbezogen) und für alle Hinweise und Anregungen zu danken.

1. 1. EIN NEUES MINERAL VON SCHLAINING, BURGENLAND

Kurz nach Herausgabe der EISENBLÜTE Nr. 3 informierte freudlicherweise Herr Dr. Walter POSTL (Joanneum Graz) die Verfasser von der Bestimmung eines **Parasymplesits**: Das Handstück, gefunden 1977 von Herrn Friedrich RAK (Graz), zeigt auf grauem Kalkschiefer einige unscheinbare, graue, rosettenförmige Bildungen (mit einem Durchmesser von 1,5 mm) neben wenig Antimonit, Pyrit, Arsenkies und Gipskrusten. Diese Sphärolithe wurden (nach Röntgen- und IR-Aufnahmen sowie Untersuchungen der Optik) eindeutig als Parasymplesit bestimmt (vgl. POSTL / WALTER, 1983). Nachdem bereits seit einiger Zeit das Fe-Phosphat Vivianit aus dem burgenländischen Antimonbergbau bekannt ist (HUBER, 1976), liegt nun auch das entsprechende Arsenat vor!

1. 2. NEUFUNDE AUS DEN ALTEN EISENBERG-BAUEN UM REICHENAU, NIEDERÖSTERREICH

1. 2. 1. Langit vom Schendleck bei Edlach

Stollenbefahrungen im alten Schendlecker (Schendlegger) Revier, Großau bei Edlach im Juni 1980 durch Herrn Kurt HABERLER (Reichenau) und Herrn Karl-Heinz WANER (Gloggnitz) erbrachten einige Belegstücke mit blaugrünen Krusten, die unter dem Binokular sehr kleine, leistenförmige Kristalle und flächige, schneesternähnliche Aggregate (Zwillinge, Drillinge, . . .) erkennen lassen. Die röntgenographische Bestimmung am Naturhistor. Museum Wien (Herrn Dr. G. NIEDERMAYR sei dafür herzlich gedankt) erbrachte den Erstrnachweis des wasserhaltigen Cu-Sulfates **Langit** für Niederösterreich. Die eher blau gefärbten Langitkristalle weisen teilweise einen helltürkisfarbigen Überzug auf, der möglicherweise ebenfalls aus Langit besteht.

1. 2. 2. Pharmakosiderit vom Knappenberg bei Hirschwang

Ein weiterer Neufund glückte Herrn Herbert KAISER (Brunn a. Geb.) am Nordabhang des Knappenberges bei Hirschwang: Eine Kleinstufe, auf der - neben braunem Glaskopf und samtartigen Goethitüberzügen - winzige, kaum mehr als 1/4 mm große, braun-durchscheinende Würfelchen in einem Hohl-

raum zu beobachten sind, wurde den Verfassern übergeben und an die Min.-Petr. Abt. des Naturhistor. Museums Wien (Dr. G. NIEDERMAYR) weitergeleitet. Die röntgenographische Untersuchung bestätigte die bereits vom Finder geäußerte Vermutung auf das Vorliegen von **Pharmakosiderit**. Dieses Mineral war bisher aus NÖ noch nicht bekannt.

Zusatz: Ein Hinweis auf eine neue, ausführliche Arbeit über den **Grillenberg bei Payerbach** soll nicht fehlen. Das VNM-Mitglied Michael HACKENBERG (Wimpassing) trug, auf der Grundlage eigener Aufsammlungen und Stollenbegehungen, alle erreichbaren Informationen über den Sideritbergbau am Grillenberg zusammen und veröffentlichte diese (als Privatvervielfältigung 1983) unter dem Titel »Der Grillenberg«.

1. 3. ZUM »EICHBERGIT« VOM EHEMALIGEN MAGNESITBERGBAU AM EICHBERG BEI GLOGGNITZ, NIEDERÖSTERREICH

Ein dichtes Erz, das als Seltenheit im Magnesit des Eichberges vorkam, wurde von O. GROSSPIETSCH (1911) als Bi-Sb-Sulfid (mit über 50 % Wismut) bestimmt und mit der Bezeichnung »Eichbergit« als neues Mineral beschrieben. O. FRIEDRICH untersuchte sodann um 1936 eine kleine Probe dieses Erzes und vermutete eher einen wismuthaltigen Boulangerit (auf Grund des hohen Bleigehaltes, der in der ersten Analyse möglicherweise übersehen und irrtümlich dem Bi zugeordnet worden war), in anderen Funden erkannte er Bournonit und Jamesonit. Ein randlich auftretendes, gelbes Umwandlungsprodukt gilt als Bindheimit. (Man vergleiche dazu HIMMELBAUER / 1929, SIGMUND / 1937 und MEIXNER / 1950.)

Es mag nicht uninteressant sein, das Ergebnis einer neuen, erzmikroskopischen Untersuchung vorzustellen, die jüngst (1982) dankenswerterweise durch Herrn Prof. Dipl.-Ing. Dr. W. H. PAAR (Univ. Salzburg) vorgenommen wurde (es handelte sich um altes Belegmaterial, das über die Sammlungen Prof. Dr. A. Himmelbauer/Mödling und Reg. Rat. F. Lammer/Leoben an die Autoren gelangte): Im wesentlichen liegt **Bournonit** vor, gemengt mit einem oder zwei **Bleispießglanzen** (Jamesonit oder Boulangerit). Der Erzeinschluß (mit einem Durchmesser

von 1,5 cm) im verwitterten Magnesit ist mit Malachit und Spuren von Bindheimit überzogen. Dieses Ergebnis stimmt ausgezeichnet mit der von SIGMUND (1937, S. 44 oben) gebrachten früheren erzmikroskopischen Untersuchung durch O. FRIEDRICH überein!

1. 4. ERGÄNZUNGEN ZU DEN NIEDERÖSTERREICHISCHEN UND OBERÖSTERR. BERYLLVORKOMMEN

1. 4. 1. Bertrandit vom Luftenberg, Oberösterreich

Wie aus einem von Herrn Ing. A. HILLE freundlicherweise der Redaktion zur Verfügung gestellten Brief (vom 29. 11. 1979) des leider verstorbenen Prof. Dr. H. MEIXNER hervorgeht, konnte **Bertrandit** vom Luftenberg von MEIXNER nicht nur vermutet, sondern eindeutig bestimmt werden (tafelige, fächerförmig angeordnete, winzige Kristalle). Somit ist das Fragezeichen in der Tabelle auf Seite 17 der EISENBLÜTE Nr. 6 zu streichen.

1. 4. 2. Beryll von Steyregg-Ost, Oberösterreich

Nachstehend soll eine Mitteilung von Herrn Peter RICHTER (Leoben-Göss) wiedergegeben werden: In einem kleinen, schon verwachsenen Bruch OSO Steyregg, direkt an der Straße nach St. Georgen (nahe der Einmündung der Verbindung vom Ortszentrum Steyregg in die Bundesstraße) fand Herr RICHTER 1979 einen ca. 3 cm langen, schlanken, blaugrün gefärbten **Beryll** (der allerdings in Teilstücke zerfiel) und, darauf aufgewachsen, einen tafeligen Columbit. Im Bruch selbst ist ein relativ schmaler Pegmatitgang mit hohem Quarzanteil aufgeschlossen.

1. 4. 3. Be-Mineralie aus dem Alauntal bei Krems Niederösterreich

Im Alauntal bei Krems (Gründlweg, westliche Tal-seite) wurde im Februar 1983 beim Bau eines Zufahrtsweges unweit eines Neubaus ein Pegmatitgang angeschnitten. Erste Funde gelangen Herrn G. PUTZGRUBER (Hadersdorf) und Herrn H. STRUNZ (Mautern). Später trieben die genannten und andere Sammler einen rund 4 m langen Stollen in den Pegmatit vor. Die Fundstelle liegt auf privatem Grund; der Stollen soll durch eine Tür abgesichert und nicht mehr betreten werden.

Neben Rauchquarkristallen bis 5 cm Länge, 1 cm messenden Albiten, riesigen eingewachsenen Kalifeldspatkristallen und handtellergroßen Muskovitpaketen lieferte der Aufschluß teilweise gute **Beryll**, meist fingerdick und bis 10 cm lang. Einzelne Exemplare erreichten 4 cm Durchmesser, waren aber stark verwittert und kaum zu bergen. Neben diesen zersetzten Kristallen fanden sich zahlreiche kleine Kristalle von 1 - 2 mm, die **Bertrandit** sein könnten. Ebenso ist das Vorhandensein von **Bavenit** wahrscheinlich. Die Identifizierung zweier weiterer Kleinmineralien soll zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen. Herrn Gerald KNOBLOCH (Krems) sei für verschiedene Hinweise auf das freundlichste gedankt!

1. 4. 4. Ein Neufund von Chrysoberyll im Mieslingtal bei Spitz, Niederösterreich

Im Rahmen der Auflistung niederösterreichischer Beryllvorkommen zitierten die Verfasser (HUBER, 1982, S. 18) Prehnitfunde aus einem Beryll und Turmalin führenden Pegmatit in der näheren Umgebung von Spitz aus KOLLER et al. (1978). Es war nicht beabsichtigt, dieses Be-Vorkommen zu bezweifeln, wie dies a. a. O. (NIEDERMAYR, 1983) vermerkt wurde; vielmehr sollte festgehalten werden, daß keine derartigen Beryllfunde in den für die Verf. zugänglichen Privatsammlungen enthalten sind, und so die Vermutung auf seltene oder nur vereinzelte Beobachtungen naheliegender erscheint.

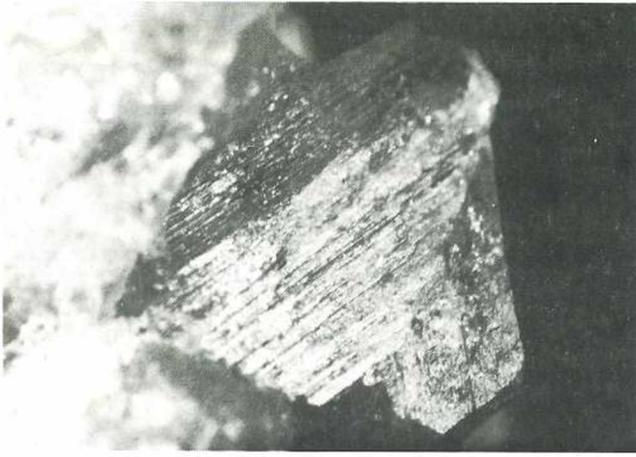
In der Tat gelangen unweit Spitz bemerkenswerte Neufunde von Beryllium-Mineralien: Im Frühjahr 1983 entdeckte Herr Stefan VOIGT im Mieslingtal N Spitz (genauer in einem Seitengraben an der westlichen Talseite auf halbem Weg zwischen Spitz und Habruck) einige Pegmatitrippen, die zunächst recht gute Schörlkristalle und hübsche, bis über 1 cm große Granate (in Deltoidikositetraedern) lieferten. Genauere Untersuchungen einiger Gesteinspartien durch Herrn Gerald KNOBLOCH (Krems) und Herrn Erwin LÖFFLER (Ma. Enzersdorf/Süd-stadt) führten zur Entdeckung des **Chrysoberylls** (Erstnachweis für Niederösterreich!). Das Mineral tritt in eingewachsenen, tafeligen, zumeist zwillingen Kristallen bis 1,5 cm Größe auf. Die Ausbildung erscheint recht charakteristisch (und erinnert an die Funde von Marschendorf in Mähren), die Farbe ist jedoch recht unscheinbar hellgrünlich bis gelblich-durchscheinend. Belegmaterial als Grundlage für genauere Bearbeitung gelangte nach Mitteilung der Finder auch an Prof. Dr. PAAR (Salzburg) und Dr. G. NIEDERMAYR (NHM Wien). **Beryll** fand sich hier bisher nur ein einziges Mal in undeutlichen Kristallen. **Bavenit** darf als Umwandlungsprodukt vermutet werden. Eine ausführliche Beschreibung dieses Vorkommens durch Herrn St. VOIGT ist in Kürze in der Zeitschrift LAPIS zu erwarten!

Somit ist auch aus dem österr. Anteil an der Böh-mischen Masse Chrysoberyll bekannt und die Übersichtsliste der hier vorkommenden Be-Mineralien muß wie folgt ergänzt werden:

Be-Mineralien aus dem österr. Anteil an der Böh-mischen Masse

	OÖ Erstfundort	NÖ Erstfundort
Bavenit		x Doppelbachgraben
Bertrandit	x Luftenberg	x Brunn, nördl. Waldviertel *)
Beryll	x Zissingdorf	x »Marbach«
Chrysoberyll		x Spitz
Danalith		x Artolz *)
Helvin		x Doppelbachgraben *)
Herderit	x Luftenberg *)	
Milarit	?x Luftenberg	x Artolz/Gebharts
Phenakit		x Artolz

*) Erstnachweis für Österreich!



Chrysoberyll - Zwilling (7 mm) vom Mieslingtal bei Spitz a. d. Donau, NÖ.
Sammlung: S. u. P. Huber, Foto: P. Huber, Wiener Neustadt

Zusatz: Be-Mineralen aus einem Pegmatit »der Umgebung von Spitz« nennt G. NIEDERMAYR (1983), leider ohne zufriedenstellende Fundortangabe. Bavenit, Bertrandit, Beryll und Kassiterit wurden röntgenographisch festgestellt. Über dieses Vorkommen soll - nach Vorliegen genauerer Angaben - ebenso wie über Aufsammlungen südlich von Felling und einem beachtenswerten Phenakitfund im nördlichen Waldviertel in einer weiteren Folge berichtet werden.

Literatur:

GROSSPIETSCH, O. (1911): Zur Mineralkenntnis der Magnesitlagerstätte Eichberg am Semmering (Eichbergit, ein neues Sulfantimoniat). — Centralbl. f. Min., Nr. 14, 433 ff.

HIMMELBAUER, A. (1929): Vorlage neuer Mineralvorkommen aus Niederösterreich und dem Burgenland. - Mitt. Wiener Min. Ges., Nr. 92

HUBER, S. u. P. (1976): Über Funde von Vivianit und Pseudomalachit aus dem Burgenland und aus Niederösterreich - Mitt. Österr. Min. Ges. 125, S. 10

HUBER, S. u. P. (1982): Berylliumminerale aus Ober- und Niederösterreich. - Eisenblüte Jg. 3, Nr. 6, 14 - 19

KOLLER, F., NEUMAYER, R. u. NIEDERMAYR, G. (1978): »Alpine Klüfte« im Kristallin der Böhmisches Masse. - Aufschluß 29, 373 - 378

MEIXNER, H. (1950): Über nieder- und oberösterreichische Mineralnamen. - Karinthin, Fo. 9, 179 - 184

NIEDERMAYR, G. (1983): Bavenit, Bertrandit, Beryll und Kassiterit aus der Umgebung von Spitz, Niederösterreich (Nr. 542 aus: Neue Mineralfunde aus Österreich XXXII). - Carinthia II, 173/93. Jg., 353 - 354

POSTL, W. u. WALTER, F. (1983): Parasymplesit-xx vom Antimonbergbau Schlaining, Burgenland (Nr. 561 aus: Neue Mineralfunde aus Österreich XXXII). - Carinthia II, 173/93. Jg., S. 360

SIGMUND, A. (1937): Die Minerale Niederösterreichs. - 2. Aufl., Wien und Leipzig (Deuticke), 247 S.

*) Anschrift der Verfasser:
Simone und Peter Huber
Hohe Wand-Gasse 18
A-2700 Wiener Neustadt

SONDERAUSSTELLUNG 24.6.1984 - 9.9.1984



FORM - SCHÖNHEIT ALPINE QUARZE

Formen und Farben von Bergkristallen aus den bedeutendsten Fundstellen der Hohen Tauern.
Einschlüsse in Quarzkristallen, Paragenesen

IN ZUSAMMENARBEIT MIT DEM NATURHISTORISCHEN MUSEUM WIEN
HEIMATMUSEUM BRAMBERG

SMARAGDE aus Santa Terezinha, Socotò und Carnaiba
MORGANITE aus Galileia, Minas Novas und Corrego Urucum
TOPASE aus Virgem da Lapa, Ouro Preto, Marambaia
TURMALINE in allen Farben, auch auf Matrix, aus Santa Rosa, Itatiaia, Sao Jose de Safira, Salinas
CHRYSOBERYLLE aus Santa Teresa, Padre Paraiso
ALEXANDRITE aus Carnaiba und Malacachetta
KRISTALL.ROSAQUARZE aus Taquaral und Sapucaia,
EUKLASE, AQUAMARINE, HELIODORE, BRASILIANITE, CHILDRENITE u. a.

Stufen, Einzelkristalle - für Sammler und Weiterbearbeitung (insbes. endflächige Farbturmalin-Säulchen für Anhänger!) Nur für Selbstabholer!
Besichtigung nach telefon. Vereinbarung (0 26 22 / 85 0 24) Guido STEGER, Himmelbachgasse 2, A-2700 Wiener Neustadt

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Eisenblüte, Fachzeitschrift für Österreichische Mineraliensammler](#)

Jahr/Year: 1984

Band/Volume: [5_11_1984](#)

Autor(en)/Author(s): Huber Simone, Huber Peter

Artikel/Article: [Mineralfunde aus dem Norden und Osten Österreichs 27-29](#)